

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat
Dr. Georg Kronawitter
Stadtrat Marian Offman

ANTRAG
04.10.2013

„Nachtstrom 2.0“ - oder wie Münchner Mieter vom Strom-Spotmarkt wirklich profitieren können: „power to the people“

Der Stadtrat möge beschließen:

Die beiden städtischen Wohnbaugesellschaften werden beauftragt, dem Stadtrat ein technisch-wirtschaftliches Szenario vorzustellen, wie jene ihrer Mieter, die beim Heizen oder bei der Warmwasserbereitung so genannten „Nachtstrom“ (=Wärmestrom) verwenden (müssen) von den oft extrem niedrigen Stromeinkaufspreisen wegen kaum planbarer Überschüsse bei Wind- und Solarstromerzeugung finanziell profitieren können.

Begründung:

Der zeitweise Stromproduktionsüberschuss wegen der zunehmenden Marktanteile regenerativer, aber hochvolatiler Energielieferanten (Wind, Sonne) führt bekanntlich hin und wieder unglaublicher Weise sogar zu negativen Strompreisen an der Strombörse.

Es gibt verschiedene Speicheransätze – wie insbesondere Pumpspeicherkraftwerke und Einsatz des Überstroms zur Elektrolyse/Elektrosynthese (power to gas /1/, power to liquid / 2/) -, die aber aus Endverbrauchersicht alle den Nachteil haben, dass sie als Großanlagen auf absehbare Zeit nur für die Stromerzeugungskonzerne von Interesse sind. Privat nutzbare Stromspeicher stecken noch in den Kinderschuhen.

Die in vielen Münchner Wohnungen vorhandenen Warmwasserspeicher bieten dagegen eine ideale Umsetzungsmöglichkeit für überschüssigen Regenerativstrom:

- die Stromeinspeisung kann problemlos unterbrochen werden
- günstige Strompreise kommen beim Endverbraucher, d. h. beim Münchner Mieterhaushalt direkt an
- keine zusätzlichen Investitionen nötig
- der Überschussstrom wird zu 100% in Endwärme umgesetzt.

Es gibt auch schon seit Jahrzehnten eine Netz- und Zähler-Infrastruktur über so genannte Rundsteuerempfänger, die eine Art „smart grid 0.5“ darstellen.

Leider ist die derzeitige Preisgestaltung der SWM für dieses Marktsegment alles andere als attraktiv, da der Preisnachlass gegenüber dem Normaltarif recht gering ist /3/ (18 ct/kWh zu 26 ct/kWh) mit der Tendenz, dass der Preisvorteil des Wärmestroms weiter verringert wird. Eine komplette Angleichung an den hohen Normaltarif ist nicht auszuschließen.

Was fehlt, ist eine Art lokaler Stromanbieter, der ganz gezielt die Stromüberschüsse für den Elektro-Heizmarkt anbietet. Diese Lücke zu schließen, wäre für viele Mieter städtischer Wohnungen ein echter Gewinn.

Quellen

/1/ <http://de.wikipedia.org/wiki/Power-to-Gas>

/2/ http://de.wikipedia.org/wiki/Power_to_Liquid

/3/ <https://www.swm.de/dms/swm/dokumente/m-strom/preise-strom-03-2013.pdf>

Dr. Georg Kronawitter
Stadtrat

Marian Offman
Stadtrat